8294

8294

Monismus ist heut zu Tage ein ~~höchst~~ sehr ~~der~~ populäres Wort. ~~Auf dem~~
ersten Monistenkongress in Hamburg (Sept. 1911) ~~endigte~~ der berühmte Ostwald
seine Schlussrede mit den Worten endigte: „Ich eröffne hiermit das monistische
Jahrhundert." Und Haeckel versichert sogar ~~uns~~, dass seit dem Erscheinen
seiner „generellen Morphologie" (1866) der Monismus und die ihn stützende mechanisch-
kausale Erkenntnisstheorie als einzige von den Fesseln des Aberglau-
bens befreite Weltanschauung heute unter den naturwissen-
schaftlich Gebildeten weiteste Anerkennung sich erworben haben.
Sie befriedigt ja, lesen wir im monistischen Katechismus, nicht nur die
Vernunft, sondern auch das Gemüth. Ob es in der That sich so verhält ?
kann u. will ich hier nicht untersuchen, sowohl wegen Mangel an Raum als auch deshalb weil schon eine ~~Und beides~~
ungeheuere Litteratur, ~~welche heute~~ schon in fast allen Sprachen
erschienen ist. Da wird ~~was~~ man wohl Bedenken tragen, neue kritische Beiträge für u. geg. diese neue Weltansch. ~~darüber~~
liefern zu wollen. Ich stelle mir eine spezielle Aufgabe, die den knappen
Raume entspricht, der mir in diesem so ehrenvollen Sammelwerke zur
Verfügung gestellt wurde. Dem Leser der eine ausführliche Darstellung
des sogenannten Monismus durchblättern will, empfehle ich das kürzlich
erschienene ausgezeichnete Werk von Friedrich Klimke: Der Monismus und seine
philos. Grundlagen – Freiburg 1911 – ein stattlicher Band +

~~Monismus~~
~~Kaum ausgesprochen, erregt es bei jedem, der es hört, Freude ~~Enthusiasmus~~ oder ~~Hass~~ Sorge, Liebe oder Hass, Bewunderung oder Verachtung u. dasselbe gilt von seinem Gegentheil: dem Dualismus.~~

Der Verf. ~~gibt~~ ~~die~~ einzeln. Syst. mit gross. Belesenheit u. kritisch. Objektiv. durch und ermöglicht dem unbefange. Leser sich von den einzel. Syst. eine klare Vorstellg zu machen u. da d. Verf. ein gründl. kathol. Theolo. ist, ist er vermag er auch bei jeden seiner Gegner Wahres u. Falsches zu unterscheid. u. hebt zum Vorsteren die nahe Verwandtsch. od. Aehnlichkeit hervor, die zwischen christl. Monismus u. falschen ~~Pantheis~~ Monismus gemeinsam ist u. verbreitet sich denn in ebenso gründl. Weise die Differenzen klar ertönen zu lassen.

Einige Jahre später war der bekannte Sammelwerk von Drews erschien: ~~Der Monismus~~ ~~Lit~~ in Beiträgen seiner Vertreter: Bd. I Systematisches Bd. II Historisches – Jena 1908: Dieses Werk in ~~ganz~~ antichristl. Sinne und propagator. Tendenz geschrieb. wurd. ~~ist~~ von Mienke benützt u. seine Angriffe u. Verleumdungen gründl. zurückgewiesen. Und gleichzeitig mit Mienke erschien das Buch von Wobbermin: Monismus u. Monotheismus. Tübing. 1911 = geringe Umfang u. manchmal unnöthig. Zugeständnisse an die Gegner aber auch dieses Buch ist nicht zu übergehen. Meiner Ansicht nach reichen diese 3 citirt. Werke vollständig aus, um sich eine klare Vorstellg von den Hauptström. zu machen, welche unter dem Namen des Monismus die christl. Relig. als eine alleinige Lehre, d. Kirch. Christ

die Frömmigkeit und Andacht im Tempel der Naturwesen sehen wollten.

Dass diese Bewegg immer mehr um sich greift und besonders in Mitteleuropa
durch eine Unmasse von Streitschriften Flugblätt. u. Vereinen u. polit. Agitat.
um sich greift ist allg. bekannt u. dass das Ziel dieser wilden Propaganda
die Ausrottg d. Christenth. sein soll, wird öffentl. zu Schau getrag.
Wenn wir nun fragen, wie es mögl. ist dass eine so ungestüm hervortret
R u. sich so ~~ungestüm~~ geberdende Bewegg immer grösse. Massen mit
sich fortreisst obwohl die Anführer und Leiter jeder eine andere Geistes-
richtg vertreten, so lässt sich das Zusammengeh. so wenig mit einander
übereinstimmend. Elemente, nur durch den Zauber gewiss. Worte u. Phras.
erklär. die an sich gewöhnl. unverständl. besond. wenn sie einen fremdländ.
Klang haben, da jed. bei ihnen sich denk. kann, was ihm beliebt
Seitdem d. Welträthsel Haeckel's hunderttausende Leser fanden,
die sie gierig verschlangen, ist jedermann überzeugt, dass Monismus
Quacksalberei wie Naturwissensch. u. diese hätte klar nachgewiesen, dass
es keinen persönl. Gott gebe, keine Freiheit d. Willens, keine Unsterblichkeit
der Seele. Und wie soll man sich da wundern, wenn Monismus als Ersatz
für Monotheismus, ein ausgezeichnetes, allen Wünschen der Halbgelehrten
zusagendes Schlagwort geworden ist, im Kampfe gegen das Christenthum u.

seine Lehre. Und wer an einen persönl. Gott glaubt, den Schöpfer des Himmels u. der Erden, wird mit Verachtg. als Dualist bezeichnet. Wer dagegen diese Welt als ewig bestehend und ihre individuellen Erzeugnisse als ~~aus~~ ewig sich selbst hervorbringend hält, darf sich stolz zu den Monisten zählen. Während der Dualist Gott u. Welt, Freiht u. ~~Wille~~ Nothwendigkt, Seele u. Körper als verschiedene Existenzen betrachtet, sieht der Monist überall das Eine u. Dasselbe. Für ihn herrscht überall, sowohl in der materiellen wie in der psych. Welt das All-eine: Εν και παν. Er zweifelt keinen Augenblick, mit dieser neuen Lehre das Christenth. ersetzen zu können, denn nach seiner Ansicht sind Gott u. Welt, Freiht u. Nothwendigkt., Seele u. Körper ein und dasselbe u. d. einzig. competente Wissensch. nämlich d. Naturwissensch. hat dies vollständig bestätigt. Auf dem Hamburger (Sept. 912) Monistenkongresse ~~kündigte~~ begrüsste Ostwald das laufende Jahrh. als monist.; zu Pfingsten dagegen des folgend. Jahres ~~während ein halb. Jahr später~~ [während d. Tagung d. evangel. sozial. Kongr.] 912 nannte ~~erklärte~~ Prof. Harnack sein. frühen Colleg. ein. [illegible] Mann. Harnack Und darüber entstand ein heftiger Zeitungsstreit, in welchem auch Haeckel das Wort ergriff, und Harnack ~~tr~~ über Gebühr herabsetzte. Es ärgerte ihn besonders, dass dieser das ~~monistische~~ Jahrh. nicht zugeben wollte, wie Ostwald meint und dafür erklärt hatte: + das monistische Jahrh. ist eröffn. worden, als Moses schrieb: Im Anfang schuf Gott Himml. u. Erde.

Der vorurtheilsfreie Leser wird ohne weiteres zugeb. dass das deshalb möglich ist, weil jedes Wort, besonders ein philosophisches, in vielfach. Sinne gebraucht werden kann und da nun jed. einen ihm vortheilhaft. Sinn damit verbindet, so werden die Leute oft streiten, ohne zu wissen, worum es sich eigentl. handelt. Bedeut. Logiker hab. schon oftmals d. Bemerkg gemacht, dass d. logisch. Begriffe von jedem Gelehrt. in verschied. Bedeutg gebraucht werd. u. wie schwer es ist, worum es sich eigentl. handelt. Deshalb möchte ich ein. klein. Versuch machen, die wahre Bed. des Wort. Monis. hier zu besprech. Ob er wahr ist od. falsch lasse ich vorläuf. bei Seite; ich gehe von dem einfach. Fact. aus, dass jeder Christ als Dualist gehalt. wird u. wenn er erwidert: ich bin wohl Dualist aber ebenfalls Monist, da hört er gewissermaßen Schmähg dass er von Philos. nichts versteh. Viele Leute, sogar gelehrte Naturforscher, und was soll man von den Halbgelehrten erwarten, vermögen das nicht zu begreifen, wie man zugleich Monist u. Dualist sein kann

Was ist also Monismus? Seine Anhänger geben uns da ~~ganz~~ höchst sonderbare Antworten. Er sei die Wissenschaft überhaupt, d. die wahre Weltanschauung, die Naturwissenschaft, er sei ein method. Arbeitsprinzip überhaupt, er sei ein Programm, das Ziel u. Richtung unseres Strebens bezeichnet, er sei diejenige Weltanschauung, die nur ein einziges Prinzip od. einen einzig. Grund der Wirklichkeit geltenlässt

Mit diesen Definitionen lässt sich nicht viel anfangen, da die Wörter aus denen sie bestehen, wieder vielfache Bedeutung haben können. Was ist Wirklichkeit? Was ist Weltanschauung? was ist Wissenschaft? was ist Leben? was ist Welt? und so kann man immer fort fragen, ohne zu einer klaren Antwort zu gelangen. Und die Sache wird noch verwirrter, wenn wir die erwähnten Lehrbücher von Drews oder Klimke zu Hilfe nehmen. Sie gehören ja zu dem Besten was über Monismus geschrieben worden ist. Drews u. seine Mitarbeiter wollen doch für wahre Monisten gelten und dürfen in keinem Fall uns eine Antwort schuldig bleiben.

Arthur Drews In der Einleitg zu seinem 2bänd. Sammelwer. der Monis: (I. 1 - 46) bespricht er verschied. ~~Haupt- und~~ Rot. u. Abart. der monist. Theor. deren er 14 aufzählt. Man kann sich also leicht überzeugen, ob seine Definition des Monismus richtig ist. ~~Z~~ Man muss sich doch aus jed. d. 14 dargelegt Syst. ablei. lernen. ~~Sie~~ Sie soll nämt. diejen. Weltanschauung sein, welche nur ein einziges Prinzip od. ei. einzig. Grund d. Wirklichkeit gelt. ~~lässt~~ lässt. Nun hör. wir

Platon und Aristoteles vermochten nicht, trotz ihrer hohen Gaben, zum wahr. Monism. sich durchzuarb. ~~obwohl sie genial. Denker waren~~. Wenn wir näml. unt. wahr. Monism. ein ~~solches~~ Syst. versteh. das aus ein. Princip Alles was da ist, erklär: so ~~blieb. sie~~ müssen wir Beide für ~~ihrer~~ Dualist. halt. Sie hab. wohl ein. grossart. Idee von Gott als d. höchst. Seinsgrund, als d. ~~dem~~ vollkom. Absolut. ab. es fehlt Ihn. d. Begr. d. ~~wahr.~~ Schöpf. Im Timaeos wird d. Entsteh. d. Welt geschild. ab. nicht als Schöpf. sond. als Bau. Gott u. sein Geschäft benutzt als Baumater. das Nichtsein, das ebenso wie das Sein seit aller Ewigkeit exist. In Folg. dess. ist Gott nicht d. eig. ~~Sch~~ Weltschöpf., sond. d. Weltarchit.: d. grosse Architekt wie ihn d. Freimaurer. Er muss mit d. Materi. rechn., er kan u. diese ~~er nicht~~ ~~kann~~ ist doch in gew. Hinsicht ein. Grenz. für sein. Macht. Ebenso exist. bei Arist. die Materi. seit aller Ewigkeit. Sie entwick. sich aus Potenz zur Energ. ab. in Folg. d. Beweg. welche d. höchst. Gott d. Energie par excellence ihr mittheilt. D. materielle Welt entwick. sich nach d. Gesetz. ein. ewig. Evolut. die nie aufhören, da sie immer verlangt sich Gott zu nähern, ab. zur Vereinig. mit Gott wird sie nie gelangen. Um dies. Dualis. zu beseitig. hat d. menschl. Geist fühlt sich zum Monis. hingez. versucht. Spir. zum verbessert. Materiali zurückkehren. d. Stoiker schuf. sich eine Art von Pantheismus der ab. weit. war als Pantheism. Erst. Vollkommenh. d. Christenth. bracht. d. Mensch. den wahr. Monism.

a5

d. wahre Bedtg. d. Monismus

Monismus ist heut zu Tage ein sehr populäres Wort. Man kann keine Ztg in d. Hand nehmen, ohne ihm zu begegnen. Monist. Vorträge, monist. Sonntagspredigten, monist. Versammlungen, monist. ~~Ztschriften~~ Schriften werden durch Plakate überall angekündigt. Kann es uns da Wunder nehmen, wenn auf dem erst. Monistenkongr. in Hamburg (Septemb. 1911) der ~~berühmte~~ Praesident Wilhelm Ostwald seine Schlussrede mit den Worten endigte: "Ich eröffne hiermit d. monist. Jahrh." Und Haeckel ~~versichert~~ behauptet sogar, dass seit d. Erscheinen sein. "generellen Morphologie" (1866) d. Monismus u. d. ihn stützende kausale Erkenntnisstheorie als einzige v. d. Fesseln d. Aberglaubens befreite Weltanschauung heute unter d. naturwissenschaftl. Gebildeten weiteste Anerkennung sich erworben haben (Berlin. Tagebl. 17 Juni 1912) Und im "Katechismus" d. monist. Weltanschauung" (1908) lesen wir, dass die ~~nicht nur~~ All-Eins-Lehre nicht nur d. Vernunft, sondern auch d. Gemüth befriedige. ~~Und~~ Wiederum Wilhelm Ostwald in einer seiner monist. Sonntagspredigten (1911) versichert ganz ernsthaft, dass wer sich zum Monismus bekehre, der thut es um d. zwei höchsten

Güter zu erlangen d. Menschen zugängl. sind: d. innere Ehrlichkeit u. d. aus ihr entspringende innere Glück. Wenn es in der That sich so verhält, da kann man es wohl Niemanden verdenken, will er Monist werden, und unser Jahrhund. fröhlich als monist. begrüssen.

Ob es in der <u>That sich so verhält</u> u. d. neuen Weltanschauung unter allen Umständ. d. Zukunft gehört, wie (Drews) glaubt, kann u. will ich hier nicht untersuchen, erstens: wegen Mangel an Raum u. dann auch deshalb, weil üb. dieselbe Fragen in fast allen kultivirten Sprachen eine sehr reiche ~~unübersehbare~~ Litteratur schon existirt ~~erschienen ist~~.

Da trägt man ~~wohl~~ wohl ein Bischen ~~jedermann~~ Bedenken ~~tragen~~, dieselbe durch einen neuen kritischen Beitrag noch vermehren zu wollen. Andererseits wollte ich doch ~~erachte ich~~ d. gerade dieses Thema ein ~~wenig~~ besprechen, da es sehr ~~Thema~~ ~~zu~~ zeitgemäss ist und wie ich hoffe d. Vorhaben u. Ziele ~~dem~~ ~~Zwecke~~ d. schön. Sammel[werkes] entspricht, dass ja eine reichlich ~~viel~~ verdiente ~~Opfer~~ Manifestation von christl. Schriftsteller zu Ehren eines grossen christl. Philosophen u. Staatsmannes sein soll, dargebracht ~~dass ist~~ ~~beruhen~~ ein wenig d. Definition d. Monism. zu ~~erörtern~~.

Und da ist der heutige Monismus eine Aktualität, welche uns Christen im höchsten Grade angeht, ~~denn er ist~~ nicht nur theoretisch, sondern weit mehr praktisch. Er ist eigentlich kein System, sondern ein Schlagwort, unter welchem verschiedene Systeme u. Schulen u. Parteien einen unerbittlichen Kampf führen gegen den christl. Staat u. die christl. Religion. Und da hielt ich es für angezeigt in diesen Zeiten ~~gestattet eine kurze~~ Frage

kurz und einfach die Frage zu stellen: Was ist Monismus? Sie wurde
wohl schon oft beantwortet, aber stets in einem andern Sinne. Und das darf
uns gar nicht in Verwunderung setzen, da jeder philosophische Begriff,
wie John Stuart Mill, Husserl u.a. bedeutende Logiker bemerkt haben,
wird von jedem Gebildeten in einem andern Sinne gebraucht. Ich erinnere
nur beiläufig, was aus den Worten: Substanz, Subject, Object, a priori,
a posteriori u.s.w. während der letzten zwei Jahrhunderte geworden.
Und dieser Missbrauch alter, ehrwürdiger termini nimmt mit jedem
Jahre zu und da hielt ich es für erlaubt ein so wichtiges und zeit-
gemässes Thema, es handelt sich je um einen täglich anzuwendenden
Begriff, so weit es der knappe Raum gestattet, der mir in dieser
ehrenvollen Sammelarbeit vergstattet wurden, klar und bündig zu erörtern.
Ob es mir gelungen ist, eine annähernd richtige Definition zu ermitteln,
mag der gütige Leser entscheiden.

Eigentlich sollte man damit anfangen, die einzelnen
Systeme, die ~~als~~ für monistisch gelten, kritisch durchzugehen und dann
versuchen, unter was für eine gemeinsame Definition sie sich unter-
bringen lassen. Da ich aus den angeführten Gründen diese höchst
wichtige Forschung hier nicht darlegen kann, verweise ich den ergebenen

auf einige bedeutende Monographien, die in den letzten Jahren erschienen sind. Besonders empfehle ich das kürzlich erschienene gründliche Werk von P. Friedrich Klimke: Der Monismus und seine philos. Grundlagen. Freiburg 1911. Ein stattlicher Band, in welchem die einzelnen Systeme mit grosser Belesenheit und krit. Objectivität dargelegt werden, und so der unbefangene Leser sich von jedem eine klare Vorstellung zu machen im Stande ist. Da der Verf. zugleich ein gründl. Theologe ist, so vermag er bei jedem seiner Gegner Wahres u. Falsches zu unterscheiden und öfters d. nahe Verwandtschaft od. Aehnlichkt hervorzuheben, die zwischen wahrem Monismus und falschem ~~[illegible]~~ sich einstellt und sie verknüpft, um dann in ebenso gründl. Weise auf d. Dissonanzen u. Unterschiede aufmerksam zu machen die sie von einander trennen.

Einige Jahre früher ~~(1908)~~ war das bekannte Sammelwerk von Drews erschienen: Der Monismus in Beiträgen seiner Vertreter. Bd. I: Systematisches. Bd. II Historisches. Jena 1908. ~~Diese Publikation~~ In antichristlicher Tendenz geschrieben und zu propagatorischen Zwecken herausgegeben wurde es von Klimke benützt und gründlich zurückgewiesen; muss aber stets benützt werden, wenn man wissen will, was hinter den Koulissen im monistischen Lager vorgeht. Noch ein drittes Buch geringeren Umfanges, das gleichzeitig mit dem Klimkeschen erschienen ist, darf nicht übergangen werden, das von Wobbermin, protestantischen Theologen in Breslau: Monismus und Monotheismus. Tübingen 1911. Obwohl der Verf. manchmal unnöthige Zugeständnisse an seine monist. Gegner macht, giebt er doch manche interessante Aufschlüsse über ~~[illegible]~~ Stimmungen die unter Protestanten gegenüber dem Monismus herrschen. Im allgem. reichen diese 3 citirten Werke vollständig aus, um sich eine klare Vorstellung zu machen von den philos. Hauptströmungen, welche unter dem Namen des Monismus die christl. Religion durch die sog. Alleinslehre, die Kirche Christi durch Frömmigkeit u. Andacht im Tempel der Natur ersetzen wollen.

Dass diese Bewegung immer mehr um sich greift und besonders in ~~Mitteleuropa~~ Deutschland und Oesterreich durch eine Unmasse von Zeitschriften, Flugblättern, Vorlesungen und agitatorische Versammlungen ~~sich~~ täglich neue ~~um sich greift~~ Anhänger gewinnt, ist allg. bekannt. Der deutsche Monistenbund, gegründet 1906, zählt heute schon etwa 360 Localvereine und über 5000 Mitglieder, die bei jeder Gelegenheit, sogar bei Landtags- und Parlamentswahlen ihre einflussreiche Stellung in den Dienst der monist. Propaganda stellen. Sie verlangen Trennung von Staat u. Kirche, Ersetzung des Religionsunterrichtes durch weltliche Ethik, Erleichterung der Verehelichstrennungen, Abschaffung des Coelibats u.s.w. Abschaffung des Christenth. wird überall zu Schau getragen. Und das Sonderbarste bei dieser sich so ungestüm geberdenden Bewegung die immer grössere Massen mit sich fortreisst, ist wohl der Umstand, dass die Anführer u. Leiter, keineswegs ~~Lehre~~ eine u. dieselbe Lehre predigen, sondern fast jeder eine andere Lebensauffassung vertritt. ~~Dieses~~ Dieser einmüth. Zusammeng von so wenig einträchtig Elem. lässt sich meiner Ansicht nach nur dch d. Zauber gewisser Worte u. Phrasen erklären, die an u. für ziemlich unverständl. besonders

18.

wenn sie einen fremdländ. Klang haben, freudig aufgenommen werden, da jeder bei ihnen sich denken kann, was ihm beliebt. Seitdem besonders d. Welträthsel Haeck. hunderttausend. Leser fanden, die sie gierig verschlungen, kann man als sicher annehmen, dass in Deutschland, England, Amerika jedermann glaubt, Monismus sei dasselbe wie Naturwissensch. u. diese hatte klar nachgewiesen, dass es kein. persönl. Gott gebe, keine Freiht d. Willens, keine Unsterblichkt d. Seele. Und wie soll man sich da wundern, wen Monismus als Gegensatz zum Monotheismus, ein ausgezeichnet. allen Wünsch. der Halbgelehrt. entsprech. Schlagwort geword. ist, im Kampfe geg. d. Christenth. u. seine Lehren. Und da ht sich die populäre Terminologie in der Weise gestalt. der wer an ein. persönl. Gott glaubt, den Schöpfer Himels u. der Erden, wird mit Verachtg. als unwissenschaftl. Dualist gebrandmarkt, wer dageg. behaupt. diese Welt bestehe seit all. Ewigkt. u. bring. ihre individu. Erzeugn. aus eigener Kraft hervor, der darf sich stolz zu den Monist. zähl.. Währ. d. Dualist Gott u. Welt, Freiht u. Nothwendig Seele u. Körp. als verschied. Exist. betracht. sieht der Monist stets u. überall ~~in~~ dies ~~in~~ dasselbe Für ihn herrscht überall sowohl in d. materiell. wie in d. psychi. Welt. das allein – si ka ~~n~~ das

Der wahre Monist zweifelt keinen Augenblick daran, dass seine Lehre die christl. Religion vollständig ersetzen könne und müsse, da Gott und Welt, Freiheit u. Nothwendigkt, Seele u. Körper verschiedene Erscheinungen derselben kosmischen Substanz sind, wie die allein competente Wissenschaft, nämlich die Naturwissenschaft unwiderleglich ~~dar~~ gewiesen hat. Und wie ich schon erwähnte, jubelten die Monisten ihrem Präsidenten Ostwald herzlich zu als er den Hamburger Kongress mit den Worten schloss: Ich eröffne das monist. Jahrh. Und dass die Christen dieses Auftreten als höchst unchristlich und religionsfeindl. verstanden, bewies das energische Auftreten Harnacks, der schon während der nächsten Pfingstfeiertage (Mai 912), während der Tagung des evangelischen sozialen Kongresses seinen frühern Collegen einen kecken Mann nante. Darüber entstand natürlich ein heftiger Zeitungsstreit, in welchem auch Haeckel das Wort ergriff und den gelehrten Harnack über Gebühr herabsetzte. Der Jenaer Biologe war ganz entrüstet darüber, dass Harnack das monist. Jahrhundert nicht zugeben wollte und dafür erklärt hatte, dass d. monist. Jahrh nicht erst jetzt anfange, wie Ostwald versichert hatte, sondern schon damals, als Moses schrieb: Im Anfang schuf Gott Himel u. Erde.! Das kon natürl. selbst ein gutmüthiger Monist nicht ertragen.

Aus diesen Streitigkeiten und Zänkereien, die ich hier nicht
weiter verfolgen kann, ergiebt sich eins mit aller Sicherheit, dass Harnack u.
viele Christen sich zum Monismus bekennen, viele Nichtchristen dagegen
ihnen das Recht dazu absprechen und die Bezeichnung Monismus einzig
u. allein für sich in Anspruch nehmen. ~~Da~~ Soll nun dieser Kampf ehrenhaft ~~zwischen den~~
geführt werden, ~~und zu einem dauernden Frieden~~
~~Parteien, soll er geschlichtet werden~~ ~~Frieden~~ rühmlichen Abschluss finden, der beide ~~Theile~~ Parteien befriedigt, so
die ~~Nächstenliebe, von deren beide~~ ~~zu gelangen~~, denn das verlangt
beiderseits ~~...~~ von deren ~~hohen~~ ~~Bedeutung~~ die ~~kämpfenden~~
~~innig~~ ~~überzeugt sein müssen~~, ~~so~~ müssen ~~sie zuerst~~ ~~beide Theile~~ zuerst sich ~~erfahren~~ klar machen, worum sie
eigentlich ~~ge~~kämpft ~~wird~~. Antworten sie: um den Monismus! so haben
wir volles Recht zu fragen: was versteht ihr unter Monismus? ~~Das~~ Zu der alten u. mittelalt. Philo: ist d. Wort unbekannt,
~~heute so berühmte~~ zwar Monist ~~Wort~~ findet sich wo ~~zuerst~~ ~~das erste Mal~~ bei Christian Wolff, ~~Dies~~ ähnl. klingendes Wort, u.
einen tüchtigen Denker. Monistae dicuntur philosophi, qui unum
tantummodo substantiae ~~genus~~ admittunt (Psychol. rationalis § 32) Es
hat jedoch bei ihm einen üblen Klang; zu seiner Zeit waren Spinoza
und ähnl. Pantheisten nicht sehr beliebt. Sie wurden wegen ihrer groben
dialektischen u. metaphysischen Irrthümer geradezu herabgewürdigt;
man liess an ihnen keinen trockenen Faden. Aber ~~er konnte vielleicht~~ ein allg. Gattungsbegr. was d. verschied. Monist.
Lehren, gab es nicht
~~monistische~~ ~~gaben~~, ~~und erfehlte noch der~~ ~~Gattungsbegr.~~ nämlich der Monismus.
Diesen hat erst Göschel geprägt in seinem „Monismus des Gedankens“ (1832)
womit er den Panlogismus Hegels bezeichnen wollte. Fichte hatte

Unitismus vorgeschlagen, später ~~ist~~ ~~ersann~~ gebrauchte Hartmann das Wort Unitarismus, um den qualitat. Monismus zu bezeichnen. In ~~jedem~~ denen ~~Falle~~ ~~ist~~ der von Göschel geschaffene ~~Ausdruck~~ Name gewan d. ebernend seit d. Haeckel und seine Anhänger ~~von der natu~~ d. sogen. naturalistischen Alleinspartei, ~~als~~ ihn als ~~ihre Benennung und Symbol~~ angenommen ~~worden, um ein~~ kurzes kräftiges schön klingend. Schlagwort dem Monotheismus gegenüber jetzt geeigneter zu stellen. Und da sie zugleich den Monotheismus als verkappt. Dualism. ~~Wir sind Monisten, ihr seid Monotheisten~~ Das ~~ist die doppelte Parole~~. Nur ist leider ihr Werth verschieden.

Wer griech. versteht, weiss dass Monotheismus den Glauben an „nur einen Gott", „an einen einzigen Gott" ausdrückt, denn μόνος bedeutet „nur einer", „ein einziger". Wer ~~nur einen~~ z. B. nur einen Sohn hat, der nennt ihn auf griech. μονογενής. Monoth. ist also [illegible] verständl. klar. ~~Was aber hinter~~ Monismus steckt, würde sogar ein Grieche nicht herausbringen. Denn μόνον heisst „allein, nur, das einzige" was aber das einzige sei, wird nicht gesagt. Übersetzen wir Monismus als Lehre vom „nur Einen" so wissen wir gar nicht, wovon es sich eigentl. handelt; übersetzen wir es aber als: Lehre vom Alleinen, wie die Haeckelianer zu thun pflegen, so fügen wir etwas hinzu, was darin gar nicht enthalten ist. Was also ist Monismus?

Der allg. Verachtg preiszugeben
gehören wir seit einem halb.
Jahrh. der immer mehr zu-
nehmende Kriegsruf: Wir
sind Monist. ihr seid Dualist.
od. Monotheist. Diese Doppel
parol. klingt erhab. und ist
d. logi. Werth d. beid. Hülfs.
verschied:

f. 10

Da hören wir gar sonderbare Antworten. Man sagt uns, Monismus sei: d. Wissenschaft überhpt; sei d. wahre Weltanschauung; sei d. Naturwissench; sei ein method. Arbeitsprinzip überhpt; sei diejenige Weltanschauung, d. nur ein einziges Princip od. ein. einzig. Grund d. Wirklichkt gelten lässt. Was sagt nun d. Leser zu diesen fünf Definitionen? Er wird höchst wahrscheinl. eingestehen, dss mit keiner viel anzufangen ist, besonders in unsern kritisch-skeptisch. Zeiten. Jed. Wort in diesen 5 Definitionen hat eine vielf. Bedtg. keinesw. klare. Was ist Wissench.? was ist Weltanschau.? was ist Naturwissench? Was ist Wirklichkt? Was ist endlich Leben u. Welt u.s.w. Man kann in eins fort fragen, ohne je eine klare Antw. zu erhalt.? Und d. Sach. wird noch schwierig. noch verwirrt. wenn wir zu d. Monogr. von Drews od. Klimke od Wobbermin greifen, um d. gross. Frage zu lösen. Sie gehör. ja zu dem Besten, was üb. Monism. in letzt. Zt geschrieb. word. ist. Die drei Verf. gehör. ganz versch. Richt. an, u. doch stimmen sie in viel. wichtig. Punkt. überein. Da jedoch Drews u. seine Mitarb. für wahre Monist. gelt. woll. u. in ihrem Sammelwerke alle Hauptfrag. ihrer Schule gründl. auseinand. setzen

In der Einleitg. zu sein 2bänd. Sammelwerke: d. Monism. (Bd. I. Systemat. S. 46) bespricht er die verschied. Arten d. Monism. Er ~~zählt~~ nimt deren 14 Haupt u. Nebenrichtg. an u. bespricht eingehend der. krit. Werth. Wenn also Jem. so wer er im Stande uns

eine richtige Definition des Monismus zu geben, denn er kennt seine verschiedenen Entwickelungsphasen u. ist ein ~~geübter~~ erfahrener Dialektiker. Er sagt uns also, dass Monismus diejenige Weltanschauung heisse, d. nur ein einzig. Prinzip od. ein einzig. Grund d. Wirklichk. gelt. lässt. Diese Definit: ~~ist~~ ist so einfach u. klar, dass sie von Jedermann angenom. werd. kann. Auch der Christ ~~gel~~ lässt nur ein einzig. Prinzip d. Wirklichkeit gelten. Würde d. christl. Relig. ebenfalls ~~als~~ den monist. Syst. zugezählt, so hätten wir 15 Arten. Aber sie wird von Drews als nicht monist. ausgeschl: Warum denn? Sie nimt ja auch nur einen einzig. Grund d. Wirklicht. an! Aus dem einfach. Grunde, sagt d. ~~Antwort~~. weil unter Princip d. Wirklicht. kann sowohl d. höchst. Ursach. wie das zu-grund lieg. Wesen od. d. trag. Subst. d. Wirklich. verstand. werd. Im erster. Fall. jedoch, wen näml. d. Princ. d. Wirklicht. als der. Urs. aufgefasst wird, gelangen wir nicht zu ein. wirkl. Monism. Warum das? werd. wir späd. hören. Vorläuf. möge genug. dass nur 14 Art. u. Abart. übrig bleib. die als monist. gelt. könn.. D. 15e Art. d. Christ. ist absolut ausgeschl. Denn sie ist reiner Dualismus von Gott u. Welt, den sowohl d. Wissensch. wie d. Religion gleich sehr verwerf. muss.

~~Ob~~ Ob aber ~~nun~~ die übrigbleib. 14 Gattung. der Drewsch. Definit. ist eine noch zu beantwor. Frage. Wir höre. zu unserem Erstaun. Dass von all. dies. Art. u. Abart. die mit sehr gelehr Etiqu. geschmückt werden, wie z. B. materialist. Mon. spiritualist. hylozoist. u. s. w.

11
9

d. ersten 13 eigentl. wenig od. gar nichts taugen, indem sie entwed. ein. verkappt. Dualis. ~~darstell.~~ sind od. im Wahnsin d. Solipsismus enden wonach jed. selbstbewusst. Indiv. nur für sich u. seine Vorstellgen eine wahre, vollständ. Realität in Anspruch nehm. ~~darf~~. So bleibt nur die 14e Form stichhaltig, der konkrete Monismus des Unbewussten von Ed. v. Hartmann, den Drews als seinen Lehrer u. Meister hochschätzt u. bewundert. Sein System, natürlich in einigen Punkt. von Drews vervollständigt, soll die einzig wahre Identitätsphilosophie. Allen andern Formen des Monismus sei es spiritualistischer sei es materieller oder abstrakter Natur ist durch Hartmann ein für alle Mal der Boden unter ausgezogen. Der wahre Pantheismus ist die Philosophie des Unbewussten da nur der unbewusste Geist der Grund sowohl der unbewussten Natur wie des bewussten Geistes sein könne. Und da findet Drews es ganz natürlich, dass nur dieses Systems der wahren Definition des Monismus entspreche. Monismus heisst ja nichts anderes als Alleinheitslehre, fügt Drews hinzu u. dieser Wortbedeutg, dass alle Unterschiede der Welt in ihrem Grunde eins sind, auf dasselbe einheitliche Prinzip zurückweisen, worin sie wurzeln u. aus dem sie hervorgegangen sind.

Ich glaube nicht, dass die übrigen dreizehn monist. Schul. sich dieser Ansicht anschliessen werden; denn sie ihren Spinoza od. Haeckel od. Ostwald u. a. verlassen u. vor dem alleinig. Repräsent. des Monis.

vor Ed. v. Hartmann die Knie beugen werden. In kein. Falle entspricht sein. Syst. der Forder. Drews' dass d. monist. Weltanschauung nur ein einzig. Princip, nur ein. einzig. Grund der Wirklicht. gelt. lassen könne. ~~Lau~~ Das Unbewusste erklärt gar nichts, wie schon oft ~~ina~~ nachgewies. word. ist und auf recht gründl. Weise hat erst vor 2 Jahren Leopold Ziegler die ~~dag.~~ ~~den~~ Werth ~~Frage~~ Unfruchtbar. d. genr. Hypothese in einem tüchtigen Buche klar dargelegt: das Weltbild Hartm. Eine Beurtheilg. Leipz. 910.

Und dass d. zahlreich. Monist. schul. keineswegs gewillt sein werd. das Syst. ~~Hartm.~~ etc. ihre gemeins. Weltansch. anzuerkenn. offenb. sich sogar in d. Sammelw. Drews's bei vielf. Gelegenheit. Ob d. Haupt Redact. damit zufried. war, wage ich nicht zu behaupt. So erklärt z. B. in demselb. Bande Christoph Schrempf in sein. ~~Arti~~ Monism. u. Christth.: der Monism. ist so wenig eine einfach u. eindeutig. Sache, dass er strittig werden kann, wer für ein. Monist. zu halt. ist u da sollte man wohl vor dem Kampfe erst genauer untersuch. geg wen u was man eigentl. zu Feld. zieht (a. 184). Und in offenherzig. ~~rühmender~~ Einfachtht erklärt er, dass er noch weit davon entfernt sei, in d. mannigfalt zerspaltenen u. widerspruchsvoll. Dasein immer mit Sicherht das Eine zu sehen. „Für mich u. meinesgleich. ist also d. Monism. zunächst nur ein Progr. d. Ziel u. Richtg unseres Strebens bezeichn." Wir hätten hier also wiederum eine sehr einfache Definit: D. Monism. ist ein Arbeitsprogr.

Wahre Bedtg des Monismus: Histor. Einleitung

Der Monismus

Monismus ist heut. ein allgem. gebraucht. ~~Name~~, obwohl nicht älter als Christ. Wolff. Bei ihm find. sich er ~~das~~ in der bekannten Defin: monistae dicuntur philosophi, qui unum tantum⁰ substantiae genus admittunt. (Psychol. rationalis § 32) Jedoch erst in neueren Zeiten, besonders seit dem Berühmtwerden von Haeckel und Gründung des Monistenbund. gelangte das Wort zu einer Berühmtheit sondersgleichen indem das weitere Publikum, besonders die gläubigen Leser der Welträtsel ~~Lebenswund.~~ und sonstiger populärer Schriften Haeckels u. sein. Anhäng: überzeugt sind, Monismus sei eigentl. die Naturwissensch. und dies. habe nachgewies. dass es kein. persönl Gott gebe, kein. Freiheit des Willens, keine ~~Unsterbl Keine~~ Unsterbl. der Seele. Und da kann man sich nicht wundern, wenn Monismus als Gegensatz zum

Schlagwort laut Sveade

Monotheismus ~~ganz~~ vorzüglich allen Wünschen entsprach, als ~~Kriegs~~ Schlachtparole im Kampfe gegen das Christenthum gebraucht zu werden. Wer an Gott glaubt, den Schöpfer Himmels u. der Erden, der wird mit Verachtung als Dualist bezeichnet, wer dagegen diese Welt ~~Vater~~ für ewig bestehend hält und ihre individuellen Erzeugnisse ~~aus~~ eigener Kraft hervorbringend ~~oder erneuernd~~ hält, nennt sich stolz Monisten. Während der Dualist Gott und Welt, Freiheit und Nothwendigkeit, Seele und Körper als verschiedene Existenzen betrachtet, sieht der Monist darin das eine und dasselbe. Für ihn herrscht überall in der Welt, der ~~physischen~~ materiellen und der psychischen Alleinheit – πᾶν καὶ ἕν. Er zweifelt keinen Augenblick daran, mit dieser neuen Lehre das Christenthum ersetzen zu können; denn nach seiner Ansicht sind Gott u. Welt eins, Freiheit u. Nothwendigkeit ~~ebenfalls~~ Seele und Körper ebenfalls eins und die einzige competente Wissenschaft, um das zu bestätigen, die Naturwissenschaft, hat das vollständig bestätigt.

D. Freiheitsproblem

Christ. Schrempf: Der Monismus zerstört d. Pathos d. Bejahg u. Verneinung, das d. treibende Kraft in aller Mission u. Agitation ist. Wer sieht wie Gott d. einen unwiderstehlich zur erleuchtend. Wahrheit treibt, d. andern ebenso unwiderstehlich im Irrth. festbannt, d. kann nicht geg. d. Irrth. eifern, wie wenn es d. Irrend. nur am guten Willen fehlte.

Wer sieht, wie Gott d. unter d. Sünde verschließt, jener zum Guten begeistert, kann sich nicht gegen d. Sünde entrüsten, wie wenn sie freie Bosheit wäre. Wer sieht, wie Gott dem einen alles frohe Lebensgefühl versagt, den andern mit einer unvernünft. Heiterkeit segnet, d. kann sich u. andre weder für ihre private noch für die allg. Glückseligkeit verantwortl. machen. Er kann keine Leidenschaft mehr erreg. woll; kann keine phantast. Furcht u. Hoffn. mehr einflößen u. s. w.

die Predigt d. Monismus ist Determinismus u. s. w. – Drews I. 202.

Der Monismus

Drews I/201

d. Christth. hätte seine Mission nicht erfüll. kön. wenn es streng monist. von Anfang an verfahren hätte.

Drews I 202 Schrempf: D. Christ. sieht im Monismus d. bösen Feind u. mit recht, denn d. Monismus bedroht nicht bloss dies. od. jen. Dogma, sond. geht d. Christenth. selbst an's Leben, sofern dieses nicht in ein besonderen Verhältn. zu Gott bestehen will.

Schlimmer steht es mit d. Monist. der sich in einer leidenschaftl. Begeist. geg. d. Christ. gefällt. Denn das ist eigentl. nicht zu begreif. ausser aus d. faktl. Grund, dass dieser eifrige Monist kein wirkl. Monist ist.

D. Christ. setzt gestissentl. d. Worten Gott – Entwicklg.

D. Entwicklg. ist ihr. Begr. nach nothwendig u. wenn nicht d.

I. 203 ganze Sein in Entwicklg. ist, giebt es gar keine Entwicklg. Also ist d. Christenth. ob es nun Wahrh. od. Wahn sein mag, in d. Entwicklg. eingeschloss. u. ist nothwend. wie es ist u. wie es ist u. so lange es ist.

Klimke /133 **Unmöglichkeit der Schöpfung**

Eine Erschaffung aus d. Nichts ist nach Haacke völlig unbegreifl. – folgl: ist d. Begr. d. Schöpf. gänzl. unfähig, irg. etwas zur Welterklärg beizutrag. Wir müss. d. Welt als gegeb. annehm. u. dieselb. aus einer früher. erklär. u. s. w.

/134 Plate ähnl: Wir Naturfor. sag: d. Materie ist da; aus nichts wird nichts; „infolged. ist d. Materie ewig; eine Schöpf. für d. Mate. könen wir nicht annehm. Eine solche Annahme wäre überhpt keine Erklär; es wäre höchst. dass man ein Fragezeich. für ein anderes Fragezeich. einsetzt; Selbst d. vollkommenste Gotth. vermag nicht aus nichts etwas zu schaff. gerad. so wenig wie sie bewirk. kan, dass 2+2 = 5 ist."

/134 Klimke: d. Begr. d. Schöpfg aus Nichts enth. allerdings gew. Schwierigkt. für unsern Verst. Wir sind ~~unfähig~~ uns von d. Schöpfg eine rechte Vorstellg zu bild. Aus dies. Unmöglichkt auf d. Unmögl. d. Schöpfg selbst schliess. zu woll. ist jedoch unberecht. u. voreilig

Beispiele!

7) d. Hylozoism. ist eine nothwend. Konsequenz d. absolut. Entwicklungslehre – hat sich d. Mensch aus d. Thier entwickelt, d. Thier wiederum aus d. anorgan. Materie – dann muss auch d. anorgan. Stoff in irg. einer Weise beseelt sein, er muss d. psych. Fähigkten keimartig enthalt. die nur auf eine günst. Kombinat. im Organis. wart. um sich zu entfalten.

Denn wie sollt. d. psych. Leb. entstand. sein? Eine besond. Seelensubst. giebt es nicht; d. Kombinat. der Elem. allein kan keine neuen Eigensch. hervorruf. sondern nur d. in d. Element. bereits vorhand. zur Thätigkt. weck. – also besitz. d. Atom. psychi. Fähigkt.

Schöpfer

Klimke /114

p./135 Klimke: Kan d. Materie ewig sein?
welch. Begr. d. Mater. müss. wir bei dies. Frag. zu Grund. legen?
was sagt dazu d. Materialismus?

p. /136 Kan d. materialist. Atomism. eine Antw. geben?
Wasserst. u. negat. Elektro!
D. mater. Atomis. kan niem. wahr. Monis. sein!
d. atomist. Mater. hat kein absolu. Sein.
Warum 136.

/136 Wie verhalt. sich d. Atome!

137 Kann man d. Einht. der Welt aus d. Einht. d. Subst. ableit.
d. pyknotische Begr. d. Mater ist vollstän. willkür gebild
u. entzieht sich jed. exact. Begründ.
ausserd. kan man eine mannigf. Konting. nachweis.
a/ d. einzel. Beweg. d. Stofftheile,
b/ d. Entwickelg. des Pflanz. u. Thierreich sind keineswe.
d. Subst. wesentl.

gegen Haeckel ib. 137. In sämtl. Einzelprobl. schliess. sich auch d. pyknot.
Materialist. vollständ. d. atomist. Begr. d. Mater. an

Einwürfe geg. d. Schöpfung

Klinke /134

Klinke Noch viel wenig. begründ ist d. Behaupt. als sei d. Erschaff ein. Dinges aus nichts logisch ebenso widerspruchsvoll, wie dass 2+2=5 sei

Ein innerer Widerspr. im Begr. wäre darin enthalt., wenn d. plötzl. Entsteh. eines Ding. ohne jed. zureich. Grund u. ohne jede Ursache behauptet würde. D. Schöpfungslehr. leugn. jedoch keinesweg. d. Ursache sondern nur d. Nothwendigkeit ein. Materials, aus dem d. Ursa. etw. bild. mit andern. Wort. sie leugn. d. Nothwend. d. material. nicht a. d. bewirk. Ursache. D. Weg auf dem d. theist. Philo. zum Begr. d. Schöpfg gelangt ist verhältnissmäss. einfach u. durchsicht. Sie beweist zunäch. dass d. Mater. nicht aus sich selbst u. absol. sein kann sond. einem absol. geist. Wes. ihr Dasein verdankt. Da nun d. Materie nicht eine Emanat. d. Gotth. sein kann, so bleibt als einzig. Erklärungsmöglichkt. d. Schöpfg. Worin d. Wes. d. Schöpfg besteht, in welch. Weise Gott thät. ist, um etw. ausser sich als wirkl. zu setz. d. vermög. wir freil. nicht zu begreif.

Schöpf. u. Naturfor.! ib. p. 134–135.

Nothwendigkt. eines intellig. Schöpfers!

Wen d. Thätigkt. der Elem. dch ihr Wes. vorstand. bestimt ist, so ergiebt sich von selbst d. Annah. einer immanent Zweckmäss. sowie d. Unmögl. ein. rein mechan. Auffassg. d. Materie

Diese immanen. Zweckmässigkt. glaub. d. Hylozoist. dch Annah. psychisch. Kräft. wie wir sie in uns erfahr. näher erklär. zu kön.

D. plastische Drang in Thier u. Pflan.; d. chemi. u. Krystallisationsprocess mag uns als ein blind. unbewusst. Streb. erschein. ab. schliesl. muss es doch auf ein bewusst. von ein. erkannt. Idee geleit. Streb. zurück- geführt werd. Ohne eine solch. Annah. wäre d. ganze Gesetzmässigkt ein Räthsel.

Nun frag. wir, ob d. bewusst. Erken. u. Woll. in d. Ding. selbst wohnt? D. Erfahrg lehrt uns davon nichts u. alle Analog. ist nicht hinreich. etwas Derartig. in d. Mater. zu beweis.

Darum schliess. wir auf ein erkennend. u. wollend. üb. d. Einzelding stehend. Princip. welch. in dieselb. ihre Bestimmtht hineingelegt ht. so dss sie sich in dies. gesetzmäss. Form bestätig. müssen.

Und da diese Zuordng d. Dingen nicht aeusserl. aufgezwingt ist, sond. aus ihr. Wesen selbst hervorgeht, so muss jen Princip d. Macht haben, nicht nur d. Einzeldinge aeusserl. zu leiten,

Schöpfer

Klimke, d. Monism. u. seine philos. Grundlegen. Freibg 911 f. S. 113

sond. ihr eigenstes Wesen, ihr Sein selbst zu bestimmen, es muss mit ander. Worten d. Macht hab. d. Dinge in d. Sein zu setz. zu schaff..

Sofgelangen wir zur Annah. ein. intellig. üb. d. Ding. steh. Schöpf.

Widersp. der hylozoist. Monist.

V/113 a) Ausser d. Welt giebt es Nichts

d. Harmonie u. Zweckmässig. in ihr erford. ein. Verst. u. ein Wollen – also müss. diese in d. Natur, in d. Einzel-Ding. selbst sein

d. Monism. wird dabei einf. vorausges.

/114 b) d. Allbeseeltht d. Natur braucht nicht bewies. zu werd. Denn nur d. Annahme ein. Beseeltht. d. Atome schafft uns d. Möglichkt. d. Vorgänge in d. Natur auf ein einheitl. Princip zurückzuführ (Haacke – d. Schöpfg. d. Menschen u. sein. Ideale) Marcinowski – Nervosität u. Weltanschauung (1905) = Alles ist beseelt

d. Allbeseelung ist eine nothwend. Konseq. d. Monism.

Klinke Unmögl. Annahme einer absolu. Materie

Klinke 137/138

Die Monist. nehm. an, dass alle Eigensch. u. Vorgän[ge] i[n] d. Konkret. Welt aus d. ein. absolu. Wesen d. Materie (Haeck. Tykrose) nothw. ergeb.

a) Also d. Beweg. d. ein. Körp. ist eine ebenso nothw. Eigensch. d. Materie wie d. Ruhe d. andern;

b) d. Anziehg. wie d. Abstossg

c) d. mechan. Gesetz. wie d. Freiht. u. Individualit. d. geist. Leb.

u. s. w. p. 137 – sowie d. Glaub. an Gott u. d. Läugnung desselb.

Klinke 137 sub fine

Aus ein. einzig. einheitl. absolu. Wesen müsst. alle Kontradiktor. einand. entgeg. gesetz. Thätigk. u. Eigensch. fliess. u. in gleich. Weise in dies. Ein. nothwend. begründ. sein. So wär. d. Urgrun. d. Wirklich. zugl. d. Inbegr. d. Gegensät. u. Widerspru.

Klinke 138 = Dies. Schwierigkt. werd. vermehrt durch d. Naturfor. selbst

Thomson – Helmholtz / Clausius u. d. Entropieges.

d. Weltproc. nähert sich ein. Zust. völlig. Stillstan. wo alle Mater. im Raume d. gleich. Tempera. erreicht, d. gesam. Kraftvorr. sich in Wärm. umgesetzt haben wird u. sämtl. mechani. elektr. chemi. organi. Vorgän. für immer erstorb. sein werd. (Thompson)

d. Welt geht also ein. Maxim. v. Entrop. entgeg. Da nun d. Energ. (Arbeitsfähigkt) im umgekehrt. Verhält. zur Entrop. steht ---- so folgt hieraus nothw.

dss es eine Zt. gegeb. ht, wo ein Minim. an Energ. vorhand. war, also eine Zt wo d. Beweg. d. Welt begon. ht.

p. 138 Klimke p. 138 = dies. Zpkt hat sich die Welt nicht selbst bestimmt ---- hieraus folgt zwar nicht unmittelb. dss d. Welt erschaff. ist ab. doch wenigst. so viel, dss sie nicht selbst d. letzte, adaeq. u. zureich. Grund d. Gescheh. in ihr sein kann

Damit ist auch d. Unmögl. kt. gegeb. d. Welt ein absolut. Wesen zuzuschreib.

p. 139 Klimke = gegen dies. Beweisgg verschied. Bedenk.:

18

D. Freihtsproblem

Der Monismus

Wobbermin /151

„d. grosse Grübelproblem d. Menschht" (Windelband)

d. Mensch. eigen zweifellos in beding. u. beschränkt. Weise

a) d. Freiht. d. Handelns

b) d. Freiht. d. Wählens

ab. d. Grundfr. ist nach d. Freiht d. Wollens selbst

d. Frage also: ob d. Mensch mit freier Selbständigkt

od. eigener Ursächlichkt sich bethätig.

und in d. letzt. Realitätszusammhg eingreif. kann

anders gestellt: ist d. menschl. Woll. ein Urbestandteil

d. letzt. Wirklichkt = ?

diese Frag: kann dopp. bejaht od. verneint werd.

a) kann bejaht od verneint werd. in Bezug

auf d. empir. Einzelwoll.

diese Gegensätze: Determin. und Indetermin.

Beim Einzelwoll. ht. d. Determin. in weit. Umf. Recht

Wobbermin /152

All. Einzelwoll. ist eingeglied. in d. Zusamhg d. betreff. Gesamtleb. u. sein. Umgebg.

Ds ist d. Determinis. den auch d. Inter. d. Pädago. u. Kriminalist. fordert.

Anmerk. In Bezug auf d. einzeln. Willensakte kann d. Determinist. Beurteil. d. letz. Wort nicht sein. – weil d. Voraussetzg ein. bestimmt. Gesamtcharakter. nur bedingungsweise zugeg. werd. kan. – u. s. w.

Ibid. /152

Christl. Antwor: Volle Freiht ist für d. Mensch. nicht fertig. Besitz sond. Ziel u. Aufg. etwas ds er erstreb. erarbeit. soll. Volle Freiht. ist für d. eth. Betrachtg erst da, wo eine absolut einheitl. Willensrichtg zur dauernd. u. absolut. Herrsch. gelangt ist u. s. w.

b/ d. wollend. Persönlichkt als ganze unterliegt nicht dem Determinis.

Kant behaupt. dies = vermitt. der Hypoth. d. intellig. Persönlichkt u. ihr. voll. absolut. Freiht.

Diese Lehre führt zum Widerspr. mit d. kaus. Betrachtg.

Schopenh. will ihn beseitig. ab. dch Mythol.

Ab. d. Wahrheitsmom. dies. Betrachtg. kan kein Mensch leugn. wenn er sich nicht will zum Reflexmechanis. erniedrg.

Verschied. Art. und Abart. d. Monismus =

ausser d. naturalist. Monis. (Haeckel u. Monistenbd) giebt es noch viele Weltanschauung. die sich dieses Namens bedien. | Der Monismus Wobbermin/163

In sein. 2bd. Werk: der Monismus dargest. in Beiträg. seiner (908.) Vertret: handelt. Arth Drews in d. einleit. Kritik. des I. Bd. | 164

über d. verschied. Art. d. Monism. und zählt deren nicht wenig. als 14 auf. Von dies. 14 Art. taug. nach sein. Urth. 13 wenig od. gar nichts u. sind entwed. verkappt. Dualism. od. end. im Wahnsinn d. Solipsismus (p. 165)!) nur d. Konkre: Monis. d. Unbewusst. Ed. v. Hartm.'s soll eine wirkl. monist Weltanschau. in befried. Form darbiet. | 165

Aber denselb. Anspruch erheb. d. ander. Form. d. Monis. mit voll. Recht. ab. das bereit. eine nicht gering. Verlegenht. will man alle diese Anschauung unt. einer Defnit. einreihen. Man könnt. dann reden d. einzig Bd. das sie untereinand. verknüpft, ist d. Wunsch nach ein. einheitl. Gesamtweltanschauung u. dann wäre d. Monismus ein method. Arbeitsprinzip. | 166

Wobbermin 167
Drews I. 192 So z. B. Christ. Schrempf: D. Monism. ist zunächst nur ein Progr. d. Ziel u. Richtg bezeich.

„Wir werd. uns hüt. d. blosse Aufstellg. d. Progr. mit d. Ausführg. desselb. zu verwechseln"

„wir woll. uns d. Erklärg. d. Daseins (Reduct. d. Viel. auf d. Eine) nicht zu leicht machen"

„wir woll. uns nicht dem Wahn. hingeb. als hätt. wir Widersprüche im Dasein aufgelöst, indem wir sie nur leugnet.

wir werd. unbefang. zugeb. dss uns d. Dasein in dies. u. jen. Hinsicht noch ein ungelöst. Widerspr. sei

Wir würd. ab. d. Progr. d. Monism. auch dann festhalt. wenn wir einräum. müsst. dss d. Widerspr. d. Daseins f. d. menschl.
193 Geist überhpt nicht aufzulös. seien"

Das ist wirkl. mein. Meing

D. Alleine scheint mir ein asymptot. Punkt zu sein dem wir uns in unendl. viel immer enger werdend. Windung. nähern, ohne ihn je zu erreich.

Ab. ich schöpf aus d. monist. Tendenz d. Denkens d. Vertrauen dss d. Eine sei u. d. wirkl. Seiend sei u. d. Wahre Gute u. Schöne

Der Monismus

Was ist Monismus? fragt Wobbermin[?]. Die Frage ist berecht. und sogar unerlässl: Wobb. antwort: der Wunsch nach einer einheitl. Gesamtweltansch. – dies soll das einzig. Einheitsband sein dass die verschied. monist. Denkprob. verbind. Eine andere wicht. Bemerk.: d. Monist. arbeit. vermittelst d. sich jed. aufdrängt eines doppel. Sprachgebr: Einmal fordern sie d. Einheitlichkeit der Weltanschauung – und dann versteh. sie darunt. die numerisch Einzigkeit od. Identität d. Weltprinzip.

Monismus u. Monotheismus = 3[?] Tübingen p. 132

Das erster. ist eine selbstverständl. Forderung für jed. Weltanschauungsversuch = das zweite ein höchst problemat. Unternehmen =

Wobbermin lobt im Monismus d. Abwendg vom reiz. Positivism. für den das Univers. einer wirr. Haufe von Einzeld. und Einzelthatsach. ist = Wobb. lobt dies um so mehr als er auch d. christl. Weltanschau. in ihrer Art eine ganz u. gar monist. ist = nicht nur dessh. weil sie eine logische Einheit bild. sond. vornehmlich dessh. weil sie d. gesammte

p. 134

p. 133.

Wirklichkeit auf eine letzte Einheit zurückführt und erklärt

Der christl. Gottesglaube ist dreifach monist.: a) aetiologi: weil er alles Sein auf ein. letzt. einheitl. Urgr. zurückführt

b) teleologisch – weil für alles Sein ein letzt. Endziel besteht –

Schrempf = (p. 195) c) Absolut-Monismus, indem er beid. vorhergeh. in sich vereinigt

Wobbermin 135 Aber so monist. d. christl. Weltanschau. mit ihr. Gottesglaub. im letzt. Grund. ist, so bleibt sie doch ausgespr. dualist. im Hinblick auf d. Welt der Sinne u. d. Naturgeschehens.

D. christl. Weltanschauung ist wohl monist. ab. auf dualist. Grundlage – denn sie setzt d. Dualism. der empir. Wirklichkeit voraus u. zwar in 3fach. Stufenfol:

~~Monis.~~ ist heut zu Tage in Philos. einer Begr.; ~~sein Name~~ man kann ~~selten~~ keine Zeitung ~~findet begegnet was~~ in die Hand nehmen, ohne ihm zu begegnen. Monist. Vorträge, monist. Sontagspredigt. monist. Versamml. monist Ztschft. werd. durch Plakate ~~in jeder grösser~~ überall ~~Stadt~~ angekünd. ~~Und~~ kein es uns da Wunder nehm. ~~wen d. tosuhende Ostwald auf d. Hamb. Monist. Congr.~~

Und Ostwald in ein. sein. monist. Sontagspredigt: (1911) versichert uns, dass wer sich zum Monismus bekehrt, der thut es, um die zwei höchst. Güter zu erlangen, deren der Mensch theilhaft. werd. kan: d. innere Ehrlichkeit u. d. aus ihr entspringende innere Glück – Wen es wirkl. so ist, kan man es Nien. verargen, ~~wenn~~ er Monist sein will und unser Schl. als monist begrüsst.

I und ob d. ~~Monist~~ischen Weltansch. unter all. Umständ. d. Zuk. gehört (Drews)

II Damit jed. der er mit ergangene so ehrenvoll. Einlad. Folg. leisten wollte – u. m

K. 21.
27. III. 1953 - Jastrzębowska